

# republica GmbH

## „Über:Leben - Ein Prolog“



Abschlussbericht zum Projekt „Über:Leben - Ein Prolog“

im Rahmen der re:publica Berlin 2020 für unseren Förderer Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Aktenzeichen: AZ 35630/01

Verfasser: republica GmbH, Nantjen Küsel i.A.

Projektbeginn: 1. Januar 2020

Projektlaufzeit: 12 Monate

Berlin, 30. April 2021

## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	2
1. Festival in der Pandemie: re:publica 2020 .....	3
2. re:publica 2020 – Das Programm der DBU .....	4
2.1. Die DBU auf der #rpREMOTE .....	4
2.1.1. #rpREMOTE – Das Programm der DBU im Detail .....	5
2.2. Der #rp Campus .....	7
2.2.1. Der #rp Campus – Themenwochen im Überblick .....	7
2.2.2. Das Hygiene-Konzept .....	8
2.2.3. Die Themenwoche „Über-Leben“ – Das DBU Programm .....	9
2.2.3.1. DBU Programm im Detail – Dokumentation der Sessions .....	10
2.3. Zeitlicher Ablauf .....	15
3. Resonanz .....	15
3.1. Öffentlichkeitsarbeit .....	15
3.2. #rpREMOTE .....	15
3.3. #rpCampus .....	16
4. Resume .....	17

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 2: Campus Bühne (Foto: Gregor Firscher/re:publica) .....	3
Abb. 3: Screenshot - Begleitende Social Media-Kommunikation auf Twitter zur Ankündigung einer geförderten Session .....	16
Abb. 4: Screenshots - Begleitende Social Media-Kommunikation auf Twitter .....	16
Abb. 5: Impressionen vom re:publica Campus (Fotos: Gregor Fischer/re:publica) .....	19

## Abkürzungsverzeichnis

CfP	Call for Participation
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
u. a.	unter anderem
WWF	World Wide Fund For Nature
#rp20	re:publica Berlin 2020

## Zusammenfassung

Als sich das Team der re:publica Ende 2019 das Motto „ASAP- As soon as possible“ ausdachte, hätte wohl niemand für möglich gehalten, welche Bedeutung es in 2020 gewinnen würde. Das Jahr 2020 war das Jahr der Improvisation, des schnellen Umdenkens und der Experimente - auch für die re:publica Berlin. Am 12. März 2020 sagten wir das für Anfang Mai (fast) fertig geplante Festival, die re:publica 2021 (#rp21), ab. Der Grund: die rasante Ausbreitung des Corona-Virus SARS-CoV-2 und das damit einhergehende gesundheitliche Risiko für die Bevölkerung.

Für die analoge #rp20 hatten wir uns zum Ziel gesetzt, dem Thema „Nachhaltigkeit & Digitalisierung“ eine eigene Location – das „Treibhaus“ – zu widmen, um von dort aus wichtige Impulse über das ganze Festivalgelände hinweg zu setzen. Als einen Höhepunkt zwischen Keynotes, Talks, Workshops, künstlerischen Interventionen und Networking-Formaten planten wir unter anderem am 9. Mai einen Demonstrationszug vom Treibhaus aus zu starten, um mit unseren Teilnehmer\*innen, Sprecher\*innen, Akteur\*innen, Förderern und Partnern am weltweiten Klimastreik von Fridays for Future teilzunehmen.

Zwar mussten wir uns von diesem Konzept verabschieden, jedoch kehrte die re:publica mit viel Lust, Leidenschaft und einer guten Portion „jetzt erst recht!“ gleich zwei Mal im Jahr 2020 zurück. Mit der rpREMOTE (#rpREMOTE) fand am 7. Mai die erste rein virtuelle re:publica statt. Unser Multichannel-Husarenstück zu den relevantesten und aktuellsten (re:publica-)Themen hat nicht nur unseren Server kurzzeitig zum Erliegen gebracht, sondern die Community, Medien und unser Team begeistert. Nach nur kurzem Durchatmen eröffneten wir dann im September den re:publica Campus (#rpCampus) und testeten aus, was sich mit „hybriden Formaten“ umsetzen und ermöglichen lässt. Für uns hieß das: vier Wochen lang tägliches Programm, eine Ausstellung in Berlin-Neukölln, gestreamte Vorträge, Tutorials und Vor-Ort-Workshops.

Eine Vielzahl der Aktivitäten der analogen #rp20 hätten wir im Rahmen einer Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) umgesetzt. Mit dem Projekt „Über:Leben – Ein Prolog“ setzten wir uns das Ziel, über das Jahr 2020 immer wieder Foren für die geplanten Themen und Diskussionen zu schaffen, die sonst auf der #rp20 stattgefunden hätten. Auf der #rpRemote und während der Themenwoche „Über:Leben“ des #rpCampus konnten wir acht Programmpunkte rund um Nachhaltigkeit und Digitalisierung realisieren und damit wichtige Impulse zu diesem Thema trotz der Pandemie setzen. Gleichzeitig hatten wir mit beiden Formaten die Chance, neue Wege zu gehen und dazuzulernen.

## 1. Festival in der Pandemie: re:publica 2020

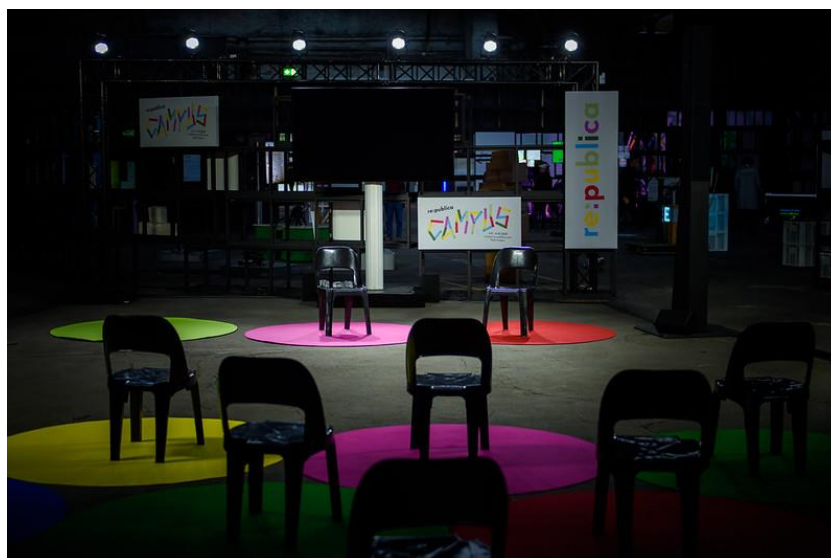


Abb. 2: Campus Bühne (Foto: Gregor Firscher/re:publica)

Die re:publica ist ein Ort, an dem die digitalisierte Gesellschaft und alle damit verbundenen Möglichkeiten und Herausforderungen unter die Lupe genommen werden. Unser Fokus liegt auf der Erforschung der „Wissensgesellschaft“, der Begriffe „Kooperation“, „Aktivismus“, „Emanzipation“ und der Übergänge zwischen (Pop-)Kultur, Technologie, Wissenschaft und Politik. Es ist unser Ziel, Hürden abzubauen und neue Schnittmengen zu bilden. Wir wollen darüber nachdenken, wie wir das Zusammenleben und Zusammenarbeiten im digitalen Zeitalter gestalten wollen.

Bei unserer letzten analogen Ausgabe 2019 kaperten 950 internationale Sprecher\*innen aus über 70 Ländern unsere Bühnen, darunter Frank-Walter Steinmeier, Carolin Emcke, Nanjira Sambuli, Mark Surman, Ethan Zuckerman, Kate Crawford, Zygmunt Bauman, Garry Kasparov, Bianca Jagger, Cory Doctorow, Chelsea Manning, Rebecca MacKinnon, Eyal Weizman, danah boyd und Katherine Maher. Es kamen rund 10.000 Teilnehmer\*innen zur #rp19 - Erfinder\*innen, Künstler\*innen, Musiker\*innen, Hacker\*innen, Aktivist\*innen, Forscher\*innen, Journalist\*innen, Politiker\*innen und viele mehr. Wir sind besonders auf unsere Sprecher\*innen-Quote mit über 49% Frauen stolz.

Im Rahmen der re:publica Berlin 2020 pflanzten wir zum ersten Mal das „Treibhaus“ zu eröffnen, ein Ort der Begegnung und Kreativität. Ein Ort, der offen sein sollte für Impulse und mit viel Platz für Ideen rund um das Thema „Nachhaltigkeit & Digitalisierung“ und damit ein Haus der Experimente und der spielerischen Erfahrungen rund um nachhaltige Entwicklung. Vier Etagen und über 5000 qm Fläche plante das Programm-Team mit vielfältigen Formaten zu füllen: mit Labs, Workshops, einem Makerspace, Performances, Aktionen, Panel-Diskussionen, Vorträgen, Deep Dives, Ständen und Installationen.

Am 12. März, mitten im Abschluss des Programms, musste die re:publica GmbH ihr Festival absagen. Die Ausbreitung des Corona-Virus SARS-CoV-2 und das damit einhergehende gesundheitliche Risiko für die Bevölkerung erforderte diesen Entschluss. Gleichzeitig stellten sich für das Team zahlreiche Fragen: In welcher Form kann ein Festival mitten in der Pandemie überhaupt stattfinden? Wie können wir die Themen, die wir für wichtig erachten und setzen wollten, in 2020 noch diskutieren?

Eins stand für das Team der re:publica fest: Gerade in einer so ungewissen Zeit wie der Pandemie ist die re:publica als Festival der digitalen Gesellschaft gefragt, dem Bedürfnis nach Austausch über die aktuelle globale Situation, über das gesellschaftliche Miteinander und insbesondere über eine nachhaltige Zukunft eine Plattform zu geben. Gerade das notwendige gesellschaftliche Innehalten und der physische Rückzug in der Corona-Krise bietet die Möglichkeit, verhärtete Strukturen neu zu denken und ein Umdenken in vielen Wirtschaftssektoren zu ermöglichen. Und: Das Innehalten zeigt den sozialen Mehrwert und die Notwendigkeit der Digitalisierung auf, führt aber gleichzeitig auch ihre Grenzen und Problemfelder vor Augen. „Weitermachen“ war das Credo der Stunde.

Die re:publica erfindet sich jedes Jahr neu, entwickelt Formate und damit das Festivalkonzept beständig weiter. Doch die Corona-Pandemie erforderte auch von unserem Team noch einmal radikalere Schritte mit schnellen, oft sehr kurzfristigen Entscheidungen. Gleichzeitig standen vor der Herausforderung, uns remote zu organisieren und sowohl die Konzept-Entwicklung als auch die Projektumsetzung ohne analoge Team-Treffen zu ermöglichen. Entsprechend stolz sind wir, dass wir in 2020 weitergemacht haben und auch dank der Unterstützung unserer Community, unserer Förderer und Partner sowohl ein rein virtuelles Eventformat und verschiedene hybride Formate ausprobieren konnten.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt unterstützte uns bei der rpREMOTE, der ersten rein virtuellen re:publica im Mai, und förderte das Projekt „Über:Leben – ein Prolog“, eine Themenwoche innerhalb des hybriden Veranstaltungsformates rpCampus im September 2020. Dies ermöglichte uns, Nachhaltigkeitsbildung und Wissenschaftskommunikation in der digitalisierten Gesellschaft voranzutreiben sowie eine breite Bevölkerungsschicht dazu zu inspirieren, sich weiterhin mit ökologischen und sozial-fairen Lösungswegen zu beschäftigen.

Ziel der Projekte war es insbesondere, in der Corona-Krise die Diskussionen über eine nachhaltige Entwicklung aufrecht zu erhalten und eine Brücke zu dem Moment zu schaffen, an dem wir die Idee des „Treibhauses“ wieder aufgreifen und für den Themenkomplex „Nachhaltigkeit & Digitalisierung“ ein umfangreiches Programm entwickeln können, das die vielfältigen Aspekte des Themas reflektiert und vertieft. Learnings aus 2020 – insbesondere, was das Zusammenspiel von digitalen und analogen Formaten angeht – sollen zudem in die Programmkonzepte der nächsten Jahre einfließen.

## **2. re:publica 2020 – Das Programm der DBU**

### **2.1. Die DBU auf der #rpREMOTE**

Am 7. Mai konnte die re:publica mit der #rpREMOTE ihre erste rein virtuelle Konferenz eröffnen. Diese wurde auf der eigens dafür gelaunchten Plattform [www.re-publica.tv](http://www.re-publica.tv) ausgestrahlt. Das re:publica-Team sendete dabei live aus dem re:publica TV-Studio in Berlin mit Schaltern zu nationalen und internationalen Sprecher\*innen und übertrug Interviews, Keynotes und Q&As. Das vielfältige Programm bot mit insgesamt 59 Sessions und auf vier parallel live-gestreamten Kanälen. Nach jeder Session konnten sich Teilnehmer\*innen in Deep Dives mit den Sprecher\*innen in die Diskussionen gehen.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt war mit zwei Sessions auf der #rpREMOTE vertreten, die beide besondere Highlights im Programm darstellten: Das Eröffnungspanel mit der Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), Prof. Maja Göpel, mit der Leiterin des GERICS, Prof. Daniela Jacob, der Klimaforscherin an der Universität Oxford Prof. Friederike Otto und dem Moderator Henning Krause von der Helmholtz Gemeinschaft war mit 40 Minuten bewusst länger eingeplant und konnte so gleich zu Beginn dem Thema Nachhaltigkeit den nötigen Raum geben. Die Abendveranstaltung „vollehalle - die Klimashow, die Mut macht“ war ein kurzweiliger Abschluss der virtuellen re:publica.

Ergänzt wurde die virtuelle Präsenz der DBU durch eine eigene Unterseite auf re-publica.tv, auf der die Förderschwerpunkte der Stiftung vorgestellt wurden. Die Beteiligung der DBU an der #rpREMOTE wurde zudem im Newsletter und auf den Social-Media-Kanälen kommuniziert (Twitter, Facebook, Instagram, LinkedIn).

### **2.1.1. #rpREMOTE – Das Programm der DBU im Detail**

7. Mai 2020

12:15-12:55 Uhr

#### **As Science Always Predicted: Klimakrise und nun?**

Maja Göpel

Daniela Jacob

Friederike Otto

Moderator: Henning Krause

Die Klimakrise ist in vollem Gang, ihre Auswirkungen werden in vielen Regionen der Welt spürbar. Gleichzeitig dringen die Ergebnisse der Klimaforschung kaum an die Politik und Teile der Gesellschaft durch. Was deshalb zu tun ist, diskutieren drei Wissenschaftlerinnen, die in unterschiedlichen Rollen den Diskurs rund um die Klimakrise mit gestalten.

Wieso dringen die Ergebnisse der Klimaforschung kaum an die Politik und einige Teile der Gesellschaft? In diesem Panel diskutieren drei Wissenschaftlerinnen, die in unterschiedlichen Rollen den Diskurs rund um die Klimakrise mitgestalten: Ökonomie und Politikberatung, der Zuordnungswissenschaft und der Beratung von Kommunen zur Anpassung an die Klimakrise. Maja Göpel ist Mitgründerin der ScientistsForFuture und berät als Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) die Bundesregierung in Klimafragen. Daniela Jacob leitet das GERICS in Hamburg und berät z.B. Kommunen bei Anpassungsstrategien an den Klimawandel. Friederike Otto ist Klimaforscherin an der University of Oxford und hat die sogenannte Zuordnungswissenschaft mit geprägt, die die Wahrscheinlichkeiten erforscht, welche konkrete Extremwetter-Ereignisse nachweisbar Folgen der Klimakrise sind. In dieser Runde wollen wir über die aktuelle Entwicklung in der Klimaforschung, sowie das Verhältnis zur Politik seit den großen Klimaprotesten und dem Beginn der Corona-Pandemie sprechen, sowie die Rolle der Wissenschaft zwischen Beratung und Aktivismus thematisieren. Im Anschluss stehen wir Euch für eine Diskussion zur Verfügung!

7. Mai

22:00 - 22:25 Uhr

**vollehalle - die Klimashow, die Mut macht: Corona Edition**

Maren Jule Kling

Michael Bukowski

Martin Oetting

Kai Schächtele

Die Klimakrise ist die historisch größte Herausforderung der Menschheit. Sie stellt uns vor grundlegende Fragen: Verändern wir etwas oder werden wir verändert? Sind wir bereit das Paradigma vom ewigen Wachstum gegen ein neues einzutauschen? Nun zwingt uns die Corona-Pandemie zu einer weiteren Weichenstellung: Sind wir bereit für eine andere Welt?

Zur republica 2020 hatte das Team von vollehalle eine komplett überarbeitete Version ihrer Klimashow vorbereitet. Ihre Idee: Die Klimakrise ist nicht das größte Problem, dem sich die Menschheit jemals gegenüber sah. Sie ist vielmehr das stärkste Symptom der dahinter liegenden Probleme.

Gemäß dem Motto "Was kann man gegen den Klimawandel allein schon tun? Aufhören, allein zu sein!" suchten Maren Kling, Michael Bukowski, Martin Oetting und Kai Schächtele nach den Vordenkerinnen und Vordenkern, die zu den grundlegenden Fragen unserer Zeit neue Antworten gefunden haben. Wie lässt sich ein Unternehmen nach Gemeinwohlökonomie-Kriterien führen? Sind ausgeloste Bürgerversammlungen das richtige Instrument zur Vitalisierung demokratischer Prozesse? Und wie kann man den Bundestag dazu bringen, ein Klimaschutzgesetz zu verabschieden, das den Namen auch wirklich verdient? Die Texte waren geschrieben, die Clips produziert. Die erste Aufführung fand, gerade noch rechtzeitig vor dem Lockdown, Anfang März im Berliner Futurium statt. Und dann kam Corona.

Für die digitale republica hat sich das Team deshalb gefragt: Welche Wahrheiten legt die Corona-Krise frei, die uns auch beim Kampf gegen die Erderwärmung helfen können? Und andersherum: Wo lauern die Gefahren, die den Umbau unserer Wirtschaft, unserer demokratischen Prozesse und unseres Denkens soweit zurückwerfen, dass wirksamer Klimaschutz für lange Zeit unmöglich bleiben wird?

Das Ergebnis ist eine Klimashow, die immer noch Mut machen will, aber auch freilegt, worum es jetzt geht: Wir alle zusammen müssen nun eine Entscheidung treffen. Sind wir bereit und in der Lage, unsere Welt neu zu denken und danach zu handeln?

## 2.2. Der #rp Campus

Nachdem die re:publica Berlin am 7. Mai 2020 zum ersten Mal in ihrer Geschichte im digitalen Exil stattfand, startete im September 2020 der zweite Prototyp und damit ein weiteres Experimentierfeld für zukünftige Projekte. Gemeinsam mit verschiedenen Partnern erweckten wir den re:publica Campus (#rpCampus) in der Ziegrastraße 1 in Berlin-Neukölln zum Leben. Die Idee: Sowohl vor Ort als auch im Netz konnten die Sessions des #rpCampus live erlebt werden. Die behördlichen Vorgaben ermöglichten ein Publikum von bis zu 20 Personen, die sich im Vorfeld über die Veranstaltungswebsite anmelden oder auch vor Ort registrieren konnten, solange die maximale Anzahl an Teilnehmer\*innennicht überschritten wurde.

Auf diese Weise konnten wir vom 6. September bis zum 4. Oktober 2020 mit vier Themenwochen aktuelle Debatten unserer Zeit ein zweites Mal verhandeln und wichtige Themen vertiefen. (Werk)täglich, jeweils von 16.15 - 20 Uhr, präsentierten wir auf [campus.re-publica.com](https://campus.re-publica.com) sowie auf [YouTube](#) ein kostenfreies digitales Programm mit live-gestreamten Kurzvorträgen, Panel-Diskussionen, Interviews und Tutorials. In den „Deep Dives“ fanden Q&As mit den Sprecher\*innen statt. Unter dem Hashtag #rpCampus diskutierten und moderierten wir parallel die laufenden re:publica-Vorträge auf Twitter und Facebook.

Jede Themenwoche endete mit einem Werkstatt-Tag, an dem das digitale Programm um ein analoges Format ergänzt wurde: Im Rahmen einer Corona-konformen, hybriden Veranstaltung, für die sich interessierte Teilnehmer\*innen anmelden konnten, wurden Diskussionen zusammengeführt und Synergien zwischen den Teilnehmer\*innen und den Akteur\*innen des Programms hergestellt.

Parallel zu den Themenwochen wurde auf dem #rpCampus eine interaktive Ausstellung installiert, die während des gesamten Zeitraums (6.9.-4.10.2020), sonntags bis donnerstags von 16-20 Uhr vor Ort besucht werden konnte. Sie stand unter dem Motto "Netz Werke – Eine Ausstellung zum Leben im Netz" und war Teil des Projektes [Netzfest](#).

### 2.2.1. Der #rp Campus – Themenwochen im Überblick

#### Martin-Roth-Symposium – MuseumFutures

07.09.2020 - 11.09.2020

Im Netz und im Museum für Naturkunde Berlin diskutierten internationale Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft, Kunst und Politik über die aktuelle Situation von Museen, deren Herausforderungen und Chancen im 21. Jahrhundert.

#### Wechsel:Wirkung

14.09.2020 - 18.09.2020

In der Themenwoche „Wechsel:Wirkung“ widmeten wir uns den vielfältigen Formen von Netzwerken, ihren Abhängigkeiten, Synergien, kausalen Beziehungen, positiven wie negativen Rückkopplungseffekten. Wir diskutierten unter anderem über Innovationen in der KI, widmeten uns der „Night Time Economy“ und sprachen über das „New Normal“ in der Medienbranche.



## Über:Leben

21.09.2020 - 25.09.2020

Vom Überlebenskampf über das Leben an sich bis hin zu resilienten Körpern – wir wollten wissen, was es heißt zu leben, miteinander, gegeneinander, füreinander, im Einklang mit dem Planeten. Der Fokus der Themenwoche „Über:Leben“ lag auf Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Ernährung und ihrem Wechselspiel mit der Digitalisierung.

## Netzfest

28.09.2020 - 02.10.2020

Unter dem Motto „Wir machen euch netzfest!“ vermittelten digitale Live-Sessions und Video-Tutorials Digital-Medienkompetenz zu Themen wie Grundlagen des Netzes, Demokratie im Netz, Schule digital, Nachhaltigkeit, Inklusion und Datensicherheit.

## Netz Werke - eine Ausstellung zum Leben im Netz

06.09.2020 - 04.10.2020

Netz Werke zeigte die bunte Vielfalt einer vom Leben im Netz beeinflussten und inspirierten Kultur. Die Ausstellung griff spielerisch technologische Phänomene auf und öffnete den Blick auf die Verbindungen und Knotenpunkte eines unsere Lebenswelt umspannenden Netzes.

## Werkstatt

11.09.2020 - 02.10.2020

Jede unserer Themenwochen endete mit einem Werkstatt-Tag, an dem wir das digitale Programm um ein analoges Format ergänzten: im Rahmen einer Corona-konformen, hybriden Veranstaltung wurden die Diskussionen der Woche zusammengeführt und Synergien zwischen den Teilnehmer\*innen und den Akteur\*innen des Programms hergestellt.

### **2.2.2. Das Hygiene-Konzept**

Ein wichtiger Faktor für die Umsetzung und den Erfolg des Events war das Hygiene-Konzept. Auf dem re:publica Campus wurden alle zu dem Zeitpunkt in Berlin gültigen und vom Senat vorgegebenen Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen eingehalten. Die Maßnahmen umfassten:

- Das Tragen eines Mund- und Nasenschutzes war für alle Personen auf dem gesamten Veranstaltungsgelände (im Innen- und Außenbereich) verpflichtend
- Die Wahrung des Mindestabstands von 1,5 Meter wurde durch entsprechende Markierungen sowohl im Einlass-, Toiletten-, Catering- und Ausstellungsbereich als auch vor der Bühne ermöglicht
- Mit Hilfe der Web-App recover wurden die Daten der Teilnehmenden für eine eventuelle Kontaktverfolgung DSGVO konform sowie verschlüsselt eingeholt
- Gäste konnten auf der Website live sehen, wie voll es am Veranstaltungsort ist und ob sich eine Anreise aktuell lohnt
- Vor Ort wurden ausreichend Desinfektionsspender sowie Möglichkeiten zum Händewaschen bereitgestellt

- Eine Querlüftung des Innenraums ermöglichte einen kontinuierlichen Austausch der Frischluft
- In der Ausstellung „Netz Werke“ wurden größtenteils kontaktlose Installationen gezeigt oder es standen entsprechende Reinigungs- und Desinfektionsmittel sowie eingewiesenes Personal bereit

### **2.2.3. Die Themenwoche „Über-Leben“ – Das DBU Programm**

Das von der DBU geförderte Projekt „Über-Leben – ein Prolog“ im Rahmen des re:publica Campus fand in der zweiten Themenwoche vom 28. September - 02. Oktober 2020 statt. Mit der DBU konnten wir insgesamt 6 Sessions umsetzen und einen Workshop anbieten.

In dieser Themenwoche beschäftigte sich der #rpCampus mit der Frage, was es heißt zu Über:Leben. Diese Woche legte einen Fokus auf Nachhaltigkeit und ihrem Wechselspiel mit der Digitalisierung. Beide sind die bestimmenden Motive unserer Zeit.

Zusammen mit unseren Teilnehmer\*innen fragten wir uns: Können wir nur überleben, wenn wir uns digitaler und biologischer Technologien bedienen oder haben wir den Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt, längst überschritten? Finden wir Linderung und Lösung in regionalen und dezentralen Ansätzen oder liegt die Lösung schlicht im weniger tun wie es die Postwachstums-Bewegung vorschlägt?

Die Themenwoche und damit das von der DBU geförderte Programm wurde am Montag, den 21. September von Alexander Bonde, Generalsekretär der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), gemeinsam mit Andreas Gebhard, Co-Gründer und Geschäftsführer der republica GmbH, eröffnet. Sie diskutierten über eine nachhaltige Überwindung der Krise und die Entwicklung einer resilienten Gesellschaft. Der Live-Stream des ersten Tages ist mit 1.338 Aufrufen der aufmerksamkeitsstärkste Stream der Themenwoche.

Am Dienstag, den 22. September war die DBU mit drei Sessions vertreten. Auch hier machte ein von der DBU geförderter Programminhalt den Auftakt: Caroline Sinders, Forscherin für Maschinelles Lernen und Künstlerin, hielt den Talk „Design experiences for safety, intimacy and delight“ und widmete sich damit einem hochaktuellen Themenkomplex in der Corona-Pandemie: Privacy und Security in Zeiten von Video Calls und Streaming-Diensten.

Die Frage der Ernährungssicherheit rückte mit der Pandemie noch einmal stärker in den Fokus. Darum untersuchte die zweite Session der DBU unter dem Titel „Alternative nachhaltige Nahrungsquellen“ die Frage, wie sich Extremsituationen auf das Ernährungssystem auswirken und an welchen Lösungen dazu bereits geforscht werden. Es sprachen Susanne Baldermann, Leiterin der Arbeitsgruppe „Lebensmittelchemie und Ernährung“ am Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ), Tilman Brück, Leiter der Forschungsgruppe „Wirtschaftliche Entwicklung und Ernährungssicherheit“ am Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ), und Carla Ulrich von „Die Gemeinschaft / Slow Food Youth“.

Am Abend konnten wir gemeinsam mit der DBU ein prominent besetztes Panel anbieten, das sich dem gemeinnützigen Journalismus widmete. Es diskutierten Stephanie Reuter, Geschäftsführerin der Rudolf Augstein Stiftung, Christian Schwägerl, Mitgründer und Geschäftsführer der RiffReporter und Markus Beckedahl, Gründer von netzpolitik.org und Co-Gründer der republica GmbH.

Am dritten Tag der Themenwoche „Über:Leben“, am Mittwoch, den 23. September, war die DBU mit zwei Sessions präsent. Nach einer vorangehenden Diskussion über Postwachstum ging es in dem Programmpunkt der DBU um Sustainable Finance. Unter dem Titel „Goodbye Gordon Gekko - Investment in Nachhaltigkeit“ stand der Finanzmarkt als Hebel für eine nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt. Als Sprecher\*innen konnten wir prominente Expert\*innen aus dem Bereich nachhaltiges Investment gewinnen: Antje Schneeweiß, wissenschaftliche Mitarbeiterin vom Südwind Institut und Aufsichtsrat-Mitglied von Finanzwende, Michael Dittrich, Abteilungsleiter Finanzen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Inas Nureldin, Founder & CEO von der Tomorrow Bank.

Den Abschluss des von der DBU geförderten Programms bildete der Programmpunkt „Climate Storytelling: A secret weapon in tackling the crisis?“: Wie erzählt man erfolgreich vom Klimawandel? Wie lassen sich Menschen für nachhaltige Themen begeistern? Darüber unterhielt sich die bekannte Filmemacherin Anne Thoma, Senior Video Producer WWF Deutschland, mit Thimali Kodikara, der Produzentin des Podcasts „Mothers Of Invention“, in dem sich die ehemalige irische Präsidentin Mary Robinson und Comedian Maeve Higgins über inspirierende Frauen austauschen, die den Kampf gegen den Klimawandel prägen.

Am Freitag, den 25. September, öffnete der #rpCampus seine Türen für Werkstatt der Themenwoche und für ein rein analoges Workshop-Programm. Im Rahmen der DBU-Förderung luden die Scientists for Future zum „Ask me Anything“ ein. Die Expert\*innen stellten sich den Fragen der Teilnehmer\*innen rund um Biodiversität und Klimawandel, über Wasserknappheit, über die Antarktis sowie über Wissenschaftskommunikation auf.

### **2.2.3.1. DBU Programm im Detail – Dokumentation der Sessions**

21.09.2020

16:20 - 16:55

#### **Über:Leben – Wie können wir Krisen nachhaltig überwinden und eine resiliente Gesellschaft entwickeln?**

Alexander Bonde

Andreas Gebhard

Mehr denn je wird uns durch eine die ganze Menschheit betreffende Krise verdeutlicht, wie verwundbar wir, unser Ökosystem und die weltweite Wirtschaft sind. Und wie sehr wir Menschen global voneinander abhängig sind. Daher fragen wir uns: Wie können wir Krisen nachhaltig überwinden, eine resiliente Gesellschaft entwickeln und welche Rolle spielt die Digitalisierung dabei?

Eine Digitalisierung ohne Nachhaltigkeit kann als Brandbeschleuniger für den Klimawandel wirken. Um zu Überleben braucht es eine kritisch-konstruktive Betrachtung des digitalen Wandels. Denn der Verbrauch von Energie und Ressourcen steigt immer weiter an. Unternehmen benötigen Lösungen, um die Digitalisierung als Instrument für Nachhaltiges Wirtschaften zu nutzen.

In seinem Talk zeigt Alexander Bonde die Herausforderungen des digitalen Wandels auf und wie eine nachhaltige Digitalisierung dem Kampf gegen den Klimawandel helfen kann. Nach seinem Talk gehen der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Andreas Gebhard, Co-Founder und CEO der re:publica, ins Gespräch mit Euch.

22.09.2020

16:20 - 16:55

### **Design experiences for safety, intimacy and delight**

Caroline Sindors

Right now, privacy and security have never been more important – but so has delight, and social interactions. Zoom has reported security flaws, such as leaking data to Facebook, to the rise of Zoombombing harassment. But Zoom has a lot of popularity – it allows for a 100 people to join a video hang out at once and it's been used widely in the enterprise, business space. Which brings us to this question, during COVID19, what do you users need to have safe and joyful experiences?

Right now, privacy and security have never been more important –but so has delight and social interactions. Zoom has reported security flaws, such as leaking data to Facebook and having an ability for hackers to take over, to the rise of Zoombombing harassment (where harassers can share their screen and say or create obscene content). But Zoom has a lot of popularity: it allows for a 100 people to join a video hang out at once, it allows for break out rooms (that allow for smaller, group intimacy) and it's been used widely in the enterprise, business space.

Which brings us to this question, during COVID19, what do you users need to have safe and joyful experiences? What does a karaoke or online dance party need? What would these platforms and tools need to create intimacy and delight, but also safety? What are their harassment mitigation techniques? What are the granular moderation controls? Who is doing what well? And what could brand new apps look like?

This presentation is based on a series of best practices and research funded by Omidyar Network that is focused on the right now – how society needs social interactions to sustain ourselves and our communities, but safe, social interactions. How can we shift the design where people need to converse, and talk over each other, but the conversation needs to be intelligible and intimate? This is what this project would look at. I've looked at apps like Houseparty, Zoom, Google Hangouts, Rec Room, Instagram Live, Jitsi, Netflix's Party App, Mozilla Hub, YouTube live and others – but through the context of large group, social hang outs. And I've interviewed community managers, design strategists, policy researchers, security researchers and community organizers on what people want right now from these tools and how to securely build these. This is a talk about the right now – how to design for this moment to foster safety, intimacy and even delight.

22.09.2020  
17:10 - 17:50

### **Alternative nachhaltige Nahrungsquellen – (Umbrüche im) Ernährungssystem in Extremsituationen**

Susanne Baldermann  
Tilman Brück  
Carla Ulrich

Von extremen Zukunftsszenarien bis zur gelebten Wirklichkeit in der Pandemie – in diesem Talk untersuchen wir, wie sich Extremsituationen auf unser Ernährungssystem auswirken. Wir fragen uns, welche Rolle Digitalisierung dabei spielt, neue Lebensmittel zu erforschen und anzubauen. Wir blicken auf alternative Nahrungsquellen wie Halophyten, Makroalgen und neue Formen des Anbaus im urbanen Raum im geschlossenen System.

Welche Innovationen für eine nachhaltige und gesunde Lebensmittelversorgung sind realistisch, welche schon in der Umsetzung, welche sind zukunftsweisend? Antworten auf diese Fragen beantworten Wissenschaftler\*innen verschiedener Disziplinen im Verbundprojekt food4future – Nahrung der Zukunft (f4f) aus dem BMBF-Forschungsprogramm „Agrarsysteme der Zukunft“. In diesem Talk geben wir Einblicke in unsere aktuelle Forschung, wo wir uns mit radikalen Innovationen für eine nachhaltige und gesunde Lebensmittelversorgung auseinandersetzen:

Durch die Entwicklung und Anpassung von Schlüsseltechnologien – (UV)LED-Technologie und Composit-Leichtbau-Werkstoffen – werden etwa Innovationsansätze getestet und auf ihre technische Realisierbarkeit sowie auf ihre ökonomische und ökologische Tragfähigkeit überprüft. food4future erforscht zunächst Makroalgen, salztolerante Pflanzen, Grillen und Quallen als mögliche alternative Nahrungsquellen. Diese können dann in den neuartigen, flexibel gestaltbaren modularen Systemen im städtischen Raum angezogen und daraus Nahrungsmittel hergestellt werden.

Im Talk möchten wir auch die sozioökonomischen Aspekte der Ernährung aufgreifen und Zukunftsszenarien wie etwa „No Land“ und „No Trade“ zu Diskussion stellen sowie ihren Einfluss auf die Gesellschaft. Wir möchten aufzeigen, wo die Herausforderungen einer künftigen Ernährungssicherung liegen und mit welchen Innovationen wir diesen begegnen können.

22.09.2020  
18:50 - 19:25

### **Gemeinnützigkeit als Chance – Perspektiven für den Journalismus in Deutschland**

Stephanie Reuter  
Christian Schwägerl  
Markus Beckedahl

„Wo Journalismus Missstände nicht aufdecken kann, geht die Demokratie ein. Verschwindet Lokaljournalismus, sinkt die Wahlbeteiligung. Sozialer Zusammenhalt und zivilgesellschaftliches Engagement lassen nach; Misswirtschaft und Korruption nehmen zu. Soweit darf es nicht kommen!“

Eine praxisbezogene Debatte zu den Next Steps und Perspektiven des gemeinnützigen Journalismus in Deutschland.

Stephanie Reuter, Geschäftsführerin der Rudolf Augstein Stiftung, spricht mit Christian Schwägerl von den Riff Reportern über das "neue Betriebsmodell" in der Medienbranche: den gemeinnützigen Journalismus. Von stiftungsgeförderten Investigativbüros über mitgliederfinanzierte Angebote bis hin zu digitalen Infrastrukturen für grenzüberschreitende Recherchen - der Talk gibt einen Einblick, wie Journalismus frei von kommerziellen Interessen funktionieren kann und was es braucht, um gemeinnützigen Journalismus zu etablieren und sein Potenzial zu heben.

23.09.2020

18:00 - 18:35

### **Goodbye Gordon Gekko: Investment in Nachhaltigkeit**

Inas Nureldin

Michael Dittrich

Antje Schneeweiß

Mathis Richtmann

Die Finanzwirtschaft gilt als zentraler Hebel dafür, die Wirtschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu transformieren. Statt Geld in Branchen und Unternehmen zu investieren, die auf Kosten künftiger Generationen wirtschaften, ist es Zeit, Investments nachhaltig und fair zu tätigen. Wie das geht und wie eine ökologisch-faire Finanzwende aussehen kann, diskutieren wir in dieser Session.

Im Juni 2019 hat die Bundesregierung den Sustainable-Finance-Beirat einberufen, der sie bei der Entwicklung einer Sustainable-Finance-Strategie unterstützen soll. In einer Woche ist es soweit. Der Beirat wird seinen Abschlussbericht und damit seine Empfehlungen vorstellen, wie die Finanzbranche dazu beitragen kann, die Wirtschaft auf den Kurs einer nachhaltigen Entwicklung zu bringen.

Antje Schneeweiß, wissenschaftliche Mitarbeiterin vom Südwind Institut und Aufsichtsrat-Mitglied von Finanzwende, Michael Dittrich, Abteilungsleiter Finanzen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Inas Nureldin, Founder & CEO von der Tomorrow Bank diskutieren, was nachhaltiges Investment bedeutet und welches Potenzial die Finanzbranche hat, Nachhaltigkeit zu fördern. Welche Verantwortung tragen Investoren, welche Banken, welche die Politik? Lässt sich die Finanzbranche überhaupt verändern oder bleibt sie in der Gordon-Gekko-Stereotype stecken gemäß dem Motto „Gier ist gut. Gier ist richtig. Gier ist gesund“.

23.09.2020  
18:50 - 19:25

**Climate Storytelling: A secret weapon in tackling the crisis?**

Anne Thoma  
Thimali Kodikara  
Anna Ramskogler-Witt

Climate communication is more critical than ever before: we need the best storytelling to achieve its full potential and reach diverse audiences. For far too long the topic was understood strictly as a scientific issue, nothing to do with emotion, or justice. Meaning that we are attempting to change human behaviour with facts and stats and shaming instead of emotions and empathy.

In order to foster a widespread understanding of the climate emergency and a willingness to take action throughout society we need the diverse, innovative and fascinating storytelling.

25.09.2020  
16-19 Uhr

**Werkstatt "Ask the scientist"**

Gregor Hagedorn  
Dr. Clara Herdeanu  
Friedrich Bohn  
Arnulf Köhncke

Scientists for Future stellen sich Euren Fragen. Kommt vorbei und lernt von unseren Expert\*innen mehr über die Wechselwirkungen von Biodiversität und Klimawandel, über Wasserknappheit, über die Antarktis sowie über Wissenschaftskommunikation.

Dr. Friedrich Bohn (Ökosystemanalyst, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ)  
Dr. Gregor Hagedorn (Museum für Naturkunde)  
Dr. Clara Herdeanu (Linguistin, Sprachrealität/Xain)  
Dr. Arnulf Köhncke (Ökologe, WWF)  
Adrian Lechel (Geologe)

## 2.3. Zeitlicher Ablauf

1. Januar 2020:	Vorzeitiger Maßnahmenbeginn
12. März:	Absage re:publica
März & April:	Konzeption #rpREMOTE <ul style="list-style-type: none"><li>○ Absprachen mit DBU zu den Sessions</li><li>○ Bestätigung der Sprecher*innen</li><li>○ Technik-Checks für digitale Veranstaltung</li></ul>
7. Mai	re:publica REMOTE
1. Juli	Start Konzeption #rpCampus
1. August	Einladung Sprecher*innen
12. August	Feedback DBU zur Themenwoche
1. September	Eröffnung #rpCampus
21. September	Start Themenwoche „Über:Leben“

## 3. Resonanz

### 3.1. Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zur Anzahl der Teilnehmer\*innen, die Sessions live verfolgen, erhöht sich die Reichweite der jeweiligen Themen und Inhalte der re:publica Berlin noch einmal um ein Vielfaches durch die Verbreitung der Sessions über die re:publica-Kanäle: Dazu gehört die Veröffentlichung der Aufzeichnungen im Anschluss auf Youtube und als Podcast sowie die Kommunikation über die Veranstaltungswebsite, Soziale Medien (über 100.000 Follower alleine auf Twitter) und den rp-Newsletter (über 14.000 Abonnenten). Über all diese Kanäle haben wir vor, während und nach der Veranstaltung auf die Förderung der DBU und die entsprechenden Sessions hingewiesen. Die entsprechende Dokumentation erhalten sie gesondert.

### 3.2. #rpREMOTE

Die #rpREMOTE am 7. Mai 2020 verzeichnete insgesamt über 100.000 Aufrufe der Livestreams auf Youtube, Facebook und re-publica.tv. Insgesamt gab es 8.300 Tweets mit dem Hashtag #rpREMOTE und 786 Medienbeiträge über die erste digitale re:publica.

Das von der DBU geförderte Eröffnungspanel „As Science predicted“ auf dem Kanal ASAP 1 verfolgten im Durchschnitt über 2.000 Zuschauer\*innen gleichzeitig, dazu kommen weitere Zuschauer\*innen, die zeitweise in die Session hineingeschaut haben. Die im Nachgang auf Youtube veröffentlichte Aufzeichnung der Session zählt derzeit (Juli 2020) über 500 weitere Aufrufe. Die ebenfalls von der DBU unterstützte Session im Abendprogramm volle Halle – die Klimashow, die Mut macht: Corona Edition kam im Durchschnitt auf 533 gleichzeitige Zuschauer\*innen.





Abb. 3: Screenshot - Begleitende Social Media-Kommunikation auf Twitter zur Ankündigung einer geförderten Session

### 3.3. #rpCampus

Die Themenwoche „Über:Leben“ konnte insgesamt 1098 Aufrufe verbuchen und hatte eine Reichweite von 32,5 Tsd. Impressions. Insgesamt verfolgten 145 Zuschauer das Programm live und diskutierten in 108 Nachrichten auf Youtube. Das gesamte Programm der rpCampus kann auf <https://campus.re-publica.com> nachgelesen werden. Sowohl die Tagesstreams als auch die einzelnen Sessions können auf Youtube abgerufen werden.

Aufrufzahlen Live-Stream:

- 21. September 2020: 1.338 Aufrufe
- 22. September 2020: 974 Aufrufe
- 23. September 2020: 475 Aufrufe
- 24. September 2020: 668 Aufrufe



Abb. 4: Screenshots - Begleitende Social Media-Kommunikation auf Twitter

## 4. Resume

Zwar erfindet sich die re:publica jedes Jahr neu, doch auch wir waren in Zeiten der Pandemie mehr denn je gefordert, einen Schritt weiterzugehen, altbewährte Programmformate aufzubrechen und neue, vielseitige, multimediale Inhalte zu schaffen. Unser Ziel war es, den Austausch innerhalb der digitalen Gesellschaft kontinuierlich mit verschiedenen Inhalten weiter zu befördern und die notwendige Debatte über drängende Themen aufrecht zu erhalten. Dafür wollten wir über das Jahr 2020 hinweg sowohl kleinere digitale als auch analoge Programminhalte anbieten, damit um in der Corona-Krise dem erhöhten Gesprächsbedarf über nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft nachkommen.

Mit der **#rpRemote** und auch mit dem **#rpCampus** konnten wir auf diese Ziele erfolgreich einzahlen: Vier Kanäle, 89 Sprecher\*innen, 52 Stunden Programm – die re:publica im digitalen Exil war mit 100.000 Aufrufen der Livestreams unserer re-publica.tv-Kanäle am 7. Mai ein überwältigender Erfolg! Faktoren, die zu diesem Erfolg beitrugen, waren prominente, internationale Sprecher\*innen wie unter anderem Nachhaltigkeitsexpertin Maja Göpel, Internet-Pionier Vint Cerf, Youtuber Rezo, Umweltministerin Svenja Schulze und Soziologe Richard Sennett sowie das ein diverses und aktuelles Themenspektrum: Von Klima- und Netzpolitik über Freiheitsrechte, Protestkultur und Geschlechtergerechtigkeit bis hin zu Gewalt im Netz und Open Source-Projekte. Zudem fand die rpREMOTE Anfang Mai, einem gelernten Zeitpunkt für unsere Veranstaltung, und an einem der für die **#rp20** angekündigten Tage statt.

Ein weiterer Faktor für den Erfolg bestand in dem klaren Programmraaster, das sich vor allem aus 25-minütigen Sessions und 15-minütigen Deep Dive zusammensetzte. Das sorgte für Klarheit und erleichterte die Programmplanung. Gleichzeitig wirkte es für die re:publica relativ streng.

Und nicht zuletzt erhielt die re:publica großen Support aus ihrer Community, die in den Deep Dives diskutierte und sich auf dem re:publica „Hof“, einem großen Zoom-Forum, austauschte.

Größere Herausforderungen bestanden vor allem in der knappen Planungs- und Produktionsphase sowie darin, eine stabile Internetverbindung zu den Sprecher\*innen zu gewährleisten und umfangreiche Technik Checks im Vorfeld zu ermöglichen.

Der **#rpCampus** wiederum stellte ein großes, spannendes, lehrreiches Experimentierfeld für das re:publica Team dar, aus dem es einige Lehren für die nächsten Festivals ziehen konnte.

Beim **#rpCampus** wurde das Team vor unterschiedlichen Herausforderungen gestellt:

Für die Planung als auch die Produktion standen jeweils nur rund ein Monat zur Verfügung. Die Zeit war damit zu knapp einen Call for Participation zu starten, mit dem die re:publica vor jeder Veranstaltung die Community aufruft, Ideen für Sessions einzureichen

Zudem fiel die Projektphase, in der die Sprecher\*innen angefragt wurden, in die Sommerferien. Viele waren erst Anfang September wieder erreichbar. Hinzu kamen mehrere sehr kurzfristige Absagen von Sprecher\*innen, die in dem kleinen Programm nur schwer oder gar nicht aufgefangen werden konnten.

Weiterhin war es schwer einzuschätzen, wie viele Teilnehmer\*innen den rpCampus an den Tagen besuchen werden. Ist mit zu vielen Personen oder mit gar keinem Besuch zu rechnen?

Schließlich bespielte die re:publica mit dem #rpCampus einen neuen noch nicht gelernten Ort in Neukölln und fand zu einem von der Community nicht gelernten Zeitpunkt statt. Diese verschiedenen Herausforderungen konnten wir nur teils lösen.

Inhaltlich konnten wir Ideen rund um das Projekt „Über:Leben – Ein Prolog“ größtenteils umsetzen. Allerdings war die Anzahl Teilnehmer\*innen geringer als gewohnt.

Besonders positiv zu vermerken ist, dass auch wenn auch auf dem #rpCampus nur Begegnungen auf Distanz möglich waren, diese Momente besonders in Erinnerung blieben und den #rpCampus zu einem besonderen Ort mitten in der Pandemie machten. Es war genau unser Ziel, solche Orte in 2020 zu schaffen.

Hinsichtlich der Produktion konnten wir beim #rpCampus unsere Maßnahmen nachhaltiger gestalten. Unter anderem erfolgte im Sommer 2020 bereits der Wechsel auf den Green WebHosting-Anbieter Mittwald. Für die Gestaltung des #rpCampus konnten wir zudem fast ausschließlich Materialien der #rp19 wiederverwenden.

#### **Unser Fazit:**

1. Sowohl rein virtuelle als auch hybride Formate bieten viel Spielraum für Kreativität. Diesen gilt es, weiter auszureizen und kontinuierlich neu zu entdecken.
2. Virtuelle Konferenzen ermöglichen es, internationale Sprecher\*innen einzuladen, die nicht reisen wollen und können. In Zukunft wollen wir stärker mit Screens experimentieren, die auch auf einer großen analogen re:publica Remote-Sessions ermöglicht
3. Nach mehreren virtuellen Veranstaltungen in Kacheloptik wollen wir mit der nächsten re:publica stärker mit flexibleren Programmstrukturen experimentieren und keine starren Raster mehr verfolgen.
4. Der Wunsch nach direktem, im Idealfall analogem Austausch ist stärker denn je.
5. Wir freuen uns darauf, die nächste große re:publica zu planen und die vielen Ideen, die wir in der Corona-Pandemie gesammelt haben, umzusetzen.
6. Das Projekt „Über:Leben - ein Prolog“ konnte nur ein Auftakt sein. Die Dringlichkeit nachhaltige Entwicklung in der digitalisierten Gesellschaft zu verhandeln und voranzutreiben, bleibt bestehen. Wir werden das Thema „Nachhaltigkeit & Digitalisierung“ weiterverfolgen und an die Grundidee des Treibhauses anknüpfen, diesem Thema ein umfangreiches, vielfältiges Forum dazu auf der nächsten analogen re:publica zu bieten.



Abb. 5: Impressionen vom re:publica Campus (Fotos: Gregor Fischer/re:publica)